

Oesterreich ungünstige war; aus der Rede des Herrn Finanzministers erfuhr man nämlich, daß wir auf Grund dieses Gesetzes für die Betriebsperiode 1897/98 wieder etwa 300.000 fl. an Spiritussteuer Ungarn zu vergüten haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. October.

Der Budgetausschuß berieth die Regierungsvorlage, betreffend die Regelung der Bezüge der Staatsdiener. Referent Pientak schlägt mehrere Abänderungen vor und beantragt für die Post- und Telegraphenbediensteten sowie für die übrigen Staatsdiener ein einheitliches Gehaltssystem, und zwar nach vier Classen mit je drei Gehaltsstufen. Im Laufe der Debatte sprachen die Abgeordneten Dr. Menger, Verkauf, Brzorad, Kurz und Treuinsels. Finanzminister Doctor Raizl verweist auf seine Erklärung bei der ersten Lesung hinsichtlich der Bedeckungsfrage. Es gebe für die Regierung keine Möglichkeit, sich für das Zustandekommen des Gesetzes einzusetzen, solange die Bedeckung nicht vorhanden sei. Der Minister erklärt, daß auch für die Finanzwache und für die Diurnisten eine Verbesserung in Aussicht genommen sei und erklärt weiter, das Gesetz beziehe sich nicht auf die provisorischen Diener, sondern nur auf jene, welche nach dem Gesetze vom Jahre 1873 zu behandeln seien. Die Stellung der Aushilfsdiener, welche nicht unter dieses Gesetz fallen, werde ebenfalls verbessert werden. Die Debatte wurde hierauf abgebrochen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde gestern nach Erledigung des Einlaufes die namentliche Abstimmung über den Antrag des Referenten des Finanzausschusses, den Bericht dieses Ausschusses über die Indemnitätsvorlagen mit Umgehung der Sectionen auf die Tagesordnung zu stellen, vorgenommen. Der Antrag wurde mit 131 gegen 48 Stimmen angenommen, womit der Antrag des Abg. Polonyi abgelehnt erscheint. Der Vorsitzende beantragte, die Indemnitätsvorlagen auf die Tagesordnung der am Samstag stattfindenden Sitzung zu stellen. Nach längerer Debatte empfahl Finanzminister Lukacs schließlich die Annahme des Ausschussantrages.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung wird der k. und k. Botschafter am italienischen Hofe, Baron Pasfetti, gegen Ende des Monats von seinem Urlaube wieder auf seinem Posten eintreffen. Der königliche Hof kehrt Anfangs November wieder in die Hauptstadt zurück.

Die französische Regierung notificierte in officieller Weise der italienischen Regierung den Beitritt zur Conferenz gegen die Anarchisten.

«Kappel» kündigt an, daß die Verhandlungen über die Zulässigkeit des Revisions-Begehrens vor der Strafkammer in öffentlicher Sitzung, und zwar wahrscheinlich Ende dieser Woche, stattfinden werden. Der General-Procurator, der Referent des Cassationshofes und der Advocat der Familie Dreyfus werden hiebei ihre Argumente mit voller Freiheit vorbringen können.

Der «Swiet» sagt, die Orientreise Kaiser Wilhelms werde natürlich nicht bedeutungslos bleiben. Der Deutschen Handel und Gewerbesleiß, welcher in der Türkei festen Fuß gefaßt hat, würde zweifellos das Haupt erheben. Die Anzahl der in der Türkei ansässigen Deutschen werde sich vergrößern,

halb Gefahr, von herbstlichen Lebensgefühlen früher übermannt zu werden, als es dem Alter nach geschehen sollte?

Gegen das Hereinfluten einer neugearteten Jugend gibt es nur ein Mittel: Man muß alle seine geistigen Kräfte zusammennehmen, um mit dem Strome zu schwimmen. Nicht mit der Jugend wieder jung werden, weißt es heute, sondern mit ihr jung bleiben, auf daß man die Fühlung nicht verliere. Man braucht durchaus nicht alle thörichten Seitensprünge der Stürmer und Dränger gutzuheißen oder gar mitzumachen, aber man soll auch nicht unnütze Sisyphus-Versuche wagen, den Strom einzudämmen. Die natürlichen Hemmnisse werden ihn schließlich doch im rechten Bett halten. Wohl aber soll man stets dessen eingedenk bleiben, daß unsere moderne Jugend im Grunde nur die Pionniararbeit für alle weitere Culturentwicklung übernommen hat und daß wir sie auch werden verstehen lernen, wenn wir — nicht gerade ihr auf den Fersen bleiben, wohl aber auf eine Distanz höchstens uns von ihr fern halten, welche gestattet, sie nicht aus dem Auge zu verlieren.

Vermögen wir das, dann werden wir es auch verhindern, daß spätherbstliche Empfindungen uns vor der Zeit beschleichen, dann wird unser Geistesleben selbst in vorgeschrittenem Alter vergleichbar sein dem frühherbstlichen Farbenpracht in der Natur, mit dem Unterschiede nur, daß nicht der erste beste Novembersturm ihn zu entblättern vermag.

überhaupt werde der ökonomische und politische Einfluß Deutschlands wachsen.

Das Wolff'sche Bureau meldet aus Constantinopel, daß der Sultan dem Staatssecretär v. Bülow den Osmanje-Orden erster Classe in Brillanten verliehen hat.

Wie die «P. C.» erfährt, wird König Georg von Griechenland auf seiner Rückreise von Kopenhagen nach seinem Lande den Weg über Wien einschlagen und hier einen kurzen Aufenthalt nehmen.

Aus Athen wird gemeldet, daß der Admiralsrath die bestimmte Versicherung erhielt, daß die Einschiffung sämtlicher auf der Insel Kreta befindlichen türkischen Truppen morgen früh beginnen werde. Infolgedessen sind, wie die Meldung des weiteren berichtet, die bereits in Angriff genommenen vorbereitenden Maßregeln zur Vernichtung und eventuellen Beschließung von Kandia sistirt worden.

Wie man aus London meldet, hat der Sultan auf die Entsendung der Generale Osman Pascha und Gabit Pascha nach Kreta, welche Generale den Rückzug der türkischen Truppen von der Insel leiten und überwachen sollten, verzichtet, um neuen Schwierigkeiten, die angesichts des Entschlusses der Admirale, die Landung der Specialcommissäre nicht zuzulassen, entstehen würden, vorzubeugen. Die vorsichtige und conciliante Haltung der Pforte in den die Räumung betreffenden Fragen werde nicht nur in den Regierungs-, sondern in allen diplomatischen Kreisen voll auf gewürdigt.

Wie aus Sofia berichtet wird, entspreche die Meldung, daß die bulgarischen Festungsmanöver unterbleiben, um die Theilnahme der serbischen Officiere an denselben zu verhindern, nicht den Thatfachen. Die Manöver seien bloß wegen des Regenwetters auf einen späteren Zeitpunkt, möglicherweise bis zum Frühjahr, aufgeschoben worden.

Einer aus Kairo zugehenden Meldung zufolge hält sich der Khalif Abdullahi gegenwärtig in einem drei Tagereisen von der Insel Aleba gelegenen Dorfe auf; in seiner Gesellschaft befinden sich Osman Digma und sein Sohn, Osman Scheikh-ed-din. Die Nachricht, daß letzterer in der Schlacht von Omdurman gefallen sei, beruhe auf einer Verwechslung mit dem Bruder des Khalifen Jakub Khan.

Tagesneuigkeiten.

(Hörerinnen an der Wiener Universität.) Am 17. d. M. ist die Inscriptiionsfrist an der Wiener Universität abgelaufen. An der philosophischen Facultät wurden im jetzigen Wintersemester 19 ordentliche und 35 außerordentliche, im ganzen daher 54 Hörerinnen inscribiert. Einige Frauen wurden aus Gründen der Competenz an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht gewiesen. Im Vorjahre, dem ersten des Frauenstudiums, waren an dieser Facultät 3 ordentliche und 26 außerordentliche, zusammen 29 Hörerinnen inscribiert.

(Die Orientreise des deutschen Kaisers.) Aus Constantinopel wird vom 18ten d. M. berichtet: Um 7 Uhr früh waren nebst der deutschen Colonie die Schuljugend und zahlreiche Privatdampfer dem deutschen Geschwader entgegengefahren. Um 1/9 Uhr begegneten sich die Schiffe. Die Musikkorps spielten die deutsche Nationalhymne, stürmische Hurrah-Rufe ertönten. Der Kaiser und die Kaiserin standen auf der Commandobrücke und grüßten ununterbrochen nach allen Seiten. Kaiser Wilhelm trug die Marine-Uniform. Als sich die deutschen Kriegsschiffe Dolma-Bagdische näherten, hißten sie die türkische Flagge; die Schiffe, auf denen sich die Mitglieder der deutschen Colonie und die Schulkinder befanden, defilirten nun, während die Musikkorps spielten und die Deutschen Hurrah riefen, vor den Kriegsschiffen. — Die Nachricht türkischer Blätter, daß anlässlich der Reise des deutschen Kaiserpaars die Reservisten und die Redifs des 5. Corps einberufen wurden, bestätigt sich nicht. Die Zusammenziehung von Truppen findet nicht statt und zwei Nizam-Bataillone sind zur Spalierbildung von Alexandrette nach Jerusalem abgegangen.

(Das Anarchistencomplot gegen Kaiser Wilhelm.) Das Wolff'sche Bureau meldet aus Alexandrien: Nach amtlicher Feststellung enthielten die beiden zum Attentate gegen Kaiser Wilhelm bestimmten Bomben zwei Pfund Knallquecksilber in 26 Revolverpatronen großen Calibers. Die Bomben, welche aus galvanisiertem Eisen, das mit Bleidraht umspinnen war, bestanden, wurden in dem Magazine eines Italieners gefunden; die Sprengwerkzeuge waren in einer Kiste verpackt. Mit der Ueberbringung der Bomben nach Jaffa war ein aus Triest gebürtiger Italiener beauftragt, welcher auf einem zur Verschiffung der Bomben ausersehenen Dampfer als Kellner Dienste genommen hatte. Die gleiche Stellung hatte er sich in Jaffa im Hotel Bristol verschafft, um die Bomben unauffällig für die Theilnehmer des Verbrechens aufzubewahren.

(Großer Diebstahl in einem Eisenbahncoupé.) Aus Paris wird telegraphisch berichtet:

Das «Petit Journal» veröffentlicht ein Telegramm von Amiens des Inhaltes, daß die Herzogin von Cambridge, welche sich in dem um 11 Uhr 55 Minuten von London abgelaufenen Zuge befand, bei ihrer Ankunft in Amiens das Verschwinden einer Reisetasche feststellte, welche 700.000 Francs Schmuck, darunter ein Collier im Werthe von 120.000 Francs, enthielt. Es ist keinerlei Angabe darüber bekannt, in welcher Weise der Diebstahl begangen wurde. Die Herzogin verließ nach Entdeckung des Diebstahls sogleich den Zug, erstattete dem Polizeicommissar die Anzeige und kehrte hierauf nach Paris zurück, wo sie neuerlich ihre Beschwerde vorbrachte.

(Explosion.) Am 18. d. M. vor Mitternacht explodierte in einer Färberei in Warmen ein Dampfmaschinenboiler, wobei fünf Personen schwer verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

(Großes Eisenbahnunglück.) London wird vom 18. d. M. gemeldet: Gestern wurde in Wrawby ein Personenzug dadurch zertrümmert, daß er mit einer Holzladung zusammenstieß, welche aus einem Güterwagen auf das Nebengleis gefahrenen Zuges hinausragte. Neun Personen wurden hiebei getödtet und zehn verwundet.

Local- und Provinzial- Nachrichten.

Zur Universitätsfrage in Laibach.

Wie gemeldet, wurde Ihren Excellenzen dem Ministerpräsidenten und dem Herrn Unterrichtsminister durch eine Deputation ein Memorandum überreicht, durch die Frage der Errichtung einer Universität in Laibach eingehend erörtert.

Im Memorandum wird u. a. dargelegt: Laibach ist nicht nur eine Landeshauptstadt mit den usuellen Behörden, mit Schul- und sonstigen administrativen und culturellen Anstalten, sondern Laibach scheint auch einerseits seiner geographischen Lage nach die natürliche, und andererseits seiner Geschichte nach die culturelle Centrale der slovenischen Nation und mit den übrigen Ländern des österreichischen Kaiserthums vortheilhaftester Verbindung.

Die zu Hochschulen überaus geeignete Lage Laibachs wurde seitens der Stände des Herzogthums Krain im Jahre 1810 in einer Denkschrift betont, in welcher von der Regierung die Errichtung einer philosophischen Facultät in Laibach mit sehr umfangreichem Unterrichtsmaßnahme gefordert wurde. Die Stände unterstüzten Ansuchen mit folgenden Worten:

«Nicht nur das Herzogthum Krain, sondern auch Kroatien, Istrien, Friaul, Dalmatien, die ganze venetianische Seeküste und die venetianische terra ferma an der Errichtung einer philosophischen Schule in Laibach als dem bequemsten Standorte an den Grenzen Italiens als dem bequemsten Standorte an den Grenzen Italiens theilhaftig. Die Pflege der Landessprache komme in Betracht, insofern die in fremden Provinzen studirenden Slaven in Gefahr geriethen, ihre Muttersprache zu vergessen und dadurch für die Verwendung im Vaterlande gänzlich unbrauchbar zu werden. Das Gedeihen des Instituts der Normalschulen erfordere philosophisch gebildete Lehrer, die auch der Landessprache mächtig sein müssen. — Allein auch die Civilbeamten bedürften einer philosophischen Vorbildung und müssen wegen des Verkehrs mit dem Landvolke nothwendig Landeskund sein.»

Thatsächlich entfaltete sodann in Laibach in den Jahren 1810 bis 1813 eine vollständige Universität Thätigkeit. Im Jahre 1848 findet man in der Stadt noch eine philosophische, theologische und medicinische chirurgische Lehranstalt, an welche, wie oben erwähnt, im Jahre 1849 zwei slovenische Lehrkurse für das slovenische Criminal- und Civilrecht angegliedert wurden.

Laibach hatte zwar in den folgenden Decennien seinen Antheil an den wohlthätigen, die hochschul-tangierenden Reformen, aber in privater Weise wurden all jene verschiedenartige literarische und wissenschaftliche Thätigkeit fortgesetzt, die seit jeher in Laibach ihre fruchtbare Pflanzstätte gefunden und die sodann, nach der Wiedergeburt der nach ihrem Mittelpunkte, nach Laibach gravitirenden slovenischen Nation, neue und mächtige Impulse erhielt.

Die heutzutage in unserer Landeshauptstadt angehäuft literarischen und wissenschaftlichen Pflanzstätten bilden geradezu unseren Stolz!

Unter den Bibliotheken mögen genannt werden: die alte Lycealbibliothek (52.000 Bände), welche unter anderem die Bibliothek Jois' und Kopitar's enthält, die sich insbesonderne Musealbibliothek (über 10.000 Bände), die sich insbesonderne ihrer Bereicherung durch die Sammlungen des einflussreichen Vereines für die slovenische Literatur und Wissenschaften für etwa mit 130 literarischen und wissenschaftlichen Werken im Correspondenzverkehr gestandenen «Musealvereines für Krain» durch großen Reichthum an philosophischen, geschichtlichen und kunsthistorischen Werken ausgezeichnet; die Bibliothek des fürstbischöflichen Seminars (an 15.000 Bände), die, dank einer besonderen Stiftung des Fürstbischöflichen Wolf, seit dem Jahre 1850 durch alle großen Werke der theologischen und juristischen Wissenschaft completektirt wird; die Bibliothek der PP. Franciscaner (an 18.000 Bände); die Bibliothek der «Slovenista Nation» (12.000 Bände), welche insbesondere infolge einer

Verbindung dieses Vereines mit zahlreichen wissenschaftlichen Instituten von hoher Bedeutung erscheint; wertvollen Bibliotheken der verstorbenen Laibacher Bibliothekare Dr. Widmer und Dr. Bogacur; die Fachbibliothek des k. k. Oberghymnasiums und der k. k. Ober-
 In diesen Bibliotheken sind förmliche Bücherschätze, darunter viele Unica, enthalten. Mit derartigen Behelfen ist akademische Studien erscheint also gerade Laibach jetzt in überaus reichem Maße versehen. Da außer der k. k. Specialbibliothek, sowie jener des Museums und der k. k. Landesbibliothek noch eine große Landesbibliothek errichtet werden könnte, und da wir überzeugt sind, daß die Eigentümer der genannten Bibliotheken die Errichtung der akademischen Jugend Laibachs unterstützen würden, so blieben dem Staate bei der ersten und nachmaligen Beitragsleistungen zu einer eigenen Universitätsbibliothek entschieden namhafte Auslagen er-

In Laibach befindet sich weiters das Landesmuseum „eine wahre Perle unter den Museen, eine wissenschaftliche und in vielfacher Beziehung unersehbare Fundgrube für ethnographische und naturwissenschaftliche Studien. Dasselbst befinden sich die prächtigen, überaus reichhaltigen Sammlungen der einheimischen Fauna von Freyer, Schmidt, Hohenwart, Robic; da gibt es hervorragende, 17. Jahrhundert zurückreichende Herbarien von Jacquet, Janša, Plemeš, Deschmann, Robic; eine interessante Sammlung ethnographischer Gegenstände aus Mittelafrika und Ägypten von Dr. Lavrin Dr. Smobeleh aufbewahrt. Durch immer häufigere Ausgrabungen aus der prähistorischen, keltischen und römischen Periode erfährt das ohnehin reich ausgestattete Museum überdies noch heutigen Tages eine stete Ver-

In Verbindung mit dem Landesmuseum steht das k. k. Naturhistorische Museum. Dasselbe bildet mit Ausnahme des Tiroler Naturhistorischen Museums das hervorragendste Archiv aller Kronländer und enthält eine imposante Anzahl der besten, insbesondere für die innere Geschichte Oesterreichs hochwertigen Quellen, welche von Gelehrten, wie Buschin, Fr. M. Mayer, Dopsch, Bidermann und anderen vielfach benützt, aber keineswegs erschöpft wurden. In den Archiven der Stadt, der Landesregierung insbesondere im fürstbischöflichen Archive auf-

Wirfen wir nun noch einen Blick auf das nach dem System eingerichtete und zu einer medicinischen Fakultät überaus geeignete Landeshospital in Laibach und den bedeutendsten Instituten dieser Art in unserer Provinz, so haben wir schon auf verschiedene hingewiesen, durch welche Laibach im besonderen eine Universitätsstadt qualifiziert wird. Aus dem Vorhergehenden geht hervor, daß der Staat lediglich die Lehreinrichtungen ergänzen müßte und demselben daraus bedeutend kleinere Ausgaben als in jeder anderen Stadt erwüchsen. Ferners erscheint es uns, daß die Hochschüler in Laibach zur Genüge Gelegenheit fänden, ihren Geist mit wissenschaftlicher Arbeit allein im weiten Felde für ihre wissenschaftlichen, namentlich naturwissenschaftlichen und historischen Forschungen offen. Noch gar manche Schätze liegen in den Bibliotheken als in den Archiven ungenutzt; solche könnten einzig und allein von Gelehrten, deren die Universität dauernd an die Stadt Laibach zum Nutzen der Cultur ausgebeutet werden. Dieser Umstand bildet auch ein hochbedeutendes Moment für die Errichtung einer Universität in Laibach.

Laibach ist eine Stadt des Fortschrittes, und freudig erfüllt das geistige Leben schon seit altersher; jetzt und schon wie ein Phönix aus dem Staube der verheerenden Erdbebenkatastrophe. Es braucht nicht auszusagen, daß die schwer geschlagene Stadt auch aus diesem Grunde eine besondere Berücksichtigung seitens des Staates verdient und daß es kein Leichtes wäre, Laibach eben durch Errichtung einer Universität zu besonderer Blüte zu verhelfen. — Wir wissen, mit seinen erweiterten Plätzen und Gassen sowie mit seinen modernen Einrichtungen gegenwärtig in der Mitte das Universitätsleben aufzunehmen, auf daß die Stadt zu einer schönen und gesunden Schutzstätte für die akademische Jugend, die Hoffnung des Oesterreichischen Südens, werde!

Laibacher Gemeinderath.

Wie unseren Lesern bekannt, hat sich der Gemeinderath bereits in der Sitzung vom 5. October mit dem Beschlusse des Besitzers Johann Grajzar gegen die magische Entscheidung vom 11. Juli l. J., Z. 22.668, wonach ihm die Bewilligung zur Erbauung eines Stall-

gebäudes in der Spinnergasse nach den vorgelegten Plänen verweigert wurde, beschäftigt und mit 13 gegen 11 Stimmen beschloffen, dem eingebrachten Recurse Folge zu geben.

Bürgermeister Fribar hatte damals diesen Beschluß, der nach seiner Anschauung den Bestimmungen der Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach widerspricht und eine wesentliche Schädigung der Gemeinde involviert, im Sinne des § 67 der Gemeinde-Ordnung sifirt und die Angelegenheit neuerlich der Bausection mit dem Beifügen zur Berathung zugewiesen, daß er dieselbe in der nächsten (am 18. d. M. stattgefundenen) Gemeinderathssitzung auf die Tagesordnung stellen werde. Gleichzeitig richtete der Bürgermeister in dieser Angelegenheit, die von principieller Bedeutung ist, an die Bausection einen ausführlichen Bericht, dessen leitenden Gedanken wir im nachfolgenden Raum geben wollen.

Bekanntlich beabsichtigt Johann Grajzar im Hintergrunde der Parcellen Nr. 210/3 an der Spinnergasse einen großen Stall zu erbauen, den straßenwärts gelegenen Theil der Parcellen aber unverbaut zu lassen; dadurch aber würde der Gemeinderathsbeschlusse, wonach für diesen Stadttheil das geschlossene Bauystem mit mindestens zweistöckigen Häusern zur Anwendung zu gelangen hat, vollständig umgestoßen werden. Würde nun der Gemeinderath auf das Ansuchen Grajzars eingehen, so müßte er eventuell den Besitzern der übrigen Bauparcellen die gleiche Verbauungsart gestatten. Die Folge davon aber wäre, daß in diesem Stadttheile weder nach dem geschlossenen, noch nach dem offenen Bauystem gebaut würde, und plötzlich vollkommen ungesetzhche Verhältnisse plaggreifen würden. Eine im § 75 der Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach vorgesehene Ausnahme wäre hier umso weniger am Platze, als es sich hier um den Bau eines Stalles handelt, der direct und schon weit von der Straße her sichtbar wäre.

Es mag hier am Platze sein, sich die künftige Umgebung der Parcellen Nr. 110/3 in der Spinnergasse zu vergegenwärtigen. Die Spinnergasse wird nach dem Regulierungsplane die Breite von 20 m aufweisen; an derselben sollen — im Sinne des Gemeinderathsbeschlusses vom 3. Mai d. J. — schöne, wenigstens zweistöckige Häuser aufgeführt werden; unweit davon wird sich das architektonisch schöne, monumentale Justizgebäude erheben, an dem vorüber zwei Straßen den Verkehr aus der inneren Stadt bis zur Spinnergasse vermitteln werden. Dem Publicum, welches diese Straßen passieren wird, sowie der Beamtenchaft im Justizpalais aber soll sich die prächtige Perspective darbieten — auf den Stall des Herrn Grajzar! «Sollte es wirklich dazu kommen» — erklärt Bürgermeister Fribar in seinem Berichte — «so soll der Gemeinderath die ganze Verantwortlichkeit übernehmen; ich für meine Person lehne dieselbe ab.»

Nach dem Projecte des Recurrenten soll an der Spinnergasse ein Gasthausgarten errichtet werden. Da neben dem Hause, in welchem eine große Gastwirtschaft betrieben werden soll, der Bau eines großen Stalles projectiert ist, beweist dies zur Genüge, daß der Recurrent in erster Linie auf jenes Publicum rechnet, welches mittelst Wagen nach Laibach zu kommen pflegt, wie dies in seinem Gasthause «Pri Sikcu» in der Vega-Gasse der Fall ist. Dieses Publicum würde sich auch in dem projectierten Garten versammeln, dort singen, schreiben und feischen. Der Garten würde somit eine wahre Plage für die Nachbarschaft werden.

Der Bürgermeister drückt schließlich seine Meinung dahin aus, daß bei Berücksichtigung der öffentlichen Interessen und bei Berücksichtigung der künftigen Entwicklung der Stadt die Abweisung des Grajzar'schen Recurses die einzig mögliche Lösung sei. Der Recurrent möge an der Spinnergasse einen entsprechenden Tract aufzuführen und den projectierten Garten in den Hof verlegen, dann würde seinem Interesse kein Abbruch geschehen und dabei doch das öffentliche Interesse gewahrt bleiben.

Die Angelegenheit kam, wie bereits erwähnt, in der vorgestrigen Gemeinderathssitzung abermals zur Verhandlung.

Referent Klein erklärte indessen, daß sich die Bausection mit dem Berichte des Bürgermeisters nicht weiter befaßt und beschloffen habe, den Beschluß des Gemeinderathes, gegen welchen der Bericht des Bürgermeisters gerichtet ist, aufrechtzuhalten und dem Recurse Grajzars Folge zu geben.

Bürgermeister Fribar erklärte nun, daß es Pflicht der Section gewesen sei, über seinen Bericht zu berathen; da dies jedoch nicht geschehen sei, setze er die weitere Berathung dieses Gegenstandes im Sinne der Gemeinde-Ordnung von der Tagesordnung dieser Sitzung ab.

Die leidige Angelegenheit wird also nochmals an die Bausection zurückgeleitet werden und sollte der Gemeinderath bei seiner Entscheidung verharren, so wird wohl die Entscheidung der politischen Landesstelle angerufen werden müssen.

(Errichtung einer neuen Pfarre.)

Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zu der Ausscheidung der Ort-

schaften Safnit, Unterfeichting, Sütna, Formach und Dörfersn aus dem Pfarrsprengel Altlaak bei Bischoflack und Errichtung einer selbständigen Seelsorgestation für diese Ortschaften in Safnit, beziehungsweise zur Erhebung der dort befindlichen Expositur zur Pfarre mit der Rechtswirklichkeit vom 1. Jänner 1899 angefangen, die staatliche Zustimmung ertheilt.

(Zur Weincultur.) Wie uns mitgetheilt wird, wurden im diesbezüglichen Auftrage des k. k. Ackerbauministeriums die k. k. Bezirkshauptmannschaften angewiesen, die weinbautreibende Bevölkerung in den von der Reblaus befallenen und bedrohten Gebieten, für welche der Rebenverehr freigegeben ist, aufzufordern, den Bedarf an amerikanischen Unterlagsorten, soweit sie denselben aus den Borräthen des genannten Ministeriums im kommenden Frühjahr decken wolle, bis zum 15ten December d. J. bei den betreffenden Gemeindeämtern anzumelden, da die nach diesem Termine einlangenden Gesuche nicht berücksichtigt werden.

(XXXII. k. k. Staatslotterie für Civil-wohlthätigkeits-Zwecke.) Die Ziehung dieser mit 12.034 Gewinften in Geld, eingetheilt in 300 Treffer mit 5867 Vor- und Nachtreffern im Gesamtbetrage von 401.800 Kronen ausgestatteten Lotterie findet am 15. December um 6 Uhr abends in Wien statt.

(Im Postdienste.) In Krain wurden folgende neue Postablagen errichtet: In Masern am 16. d. M., welche mit dem Postamte in Niederdorf bei Reifnitz durch wöchentlich dreimaligen Fußbotengang verbunden ist; in Kalilog ob Bischoflack am 15. d. M., welche mit dem Postamte in Eisern durch den zwischen Jarz und Eisern bestehenden täglichen Fußbotengang verbunden ist; in Gorice, Bezirk Krainburg, am 16. d. M., verbunden durch täglichen Botengang mit dem Postamte in Krainburg; in Razpotje, politischer Bezirk Loitsch; diese Postablage tritt heute in Wirksamkeit und wird mit dem Postamte Idria durch den zwischen Idria und Sairach verkehrenden Postboten verbunden sein.

(Hochwasser.) Infolge der Regengüsse der letzten Zeit sind die Laibach, die Jeschza und der Fischbach ausgetreten und stehen die tiefer gelegenen Morastgründe unter Wasser. Da das Wasser gestern noch immer stieg, wurden für die zunächst bedrohte Ortschaft Lipe Rettungskähne bereit gestellt und wird das Vieh delogiert werden. Ebenso ist für den ersten Moment bezüglich Verpflegung der Bevölkerung vorgesorgt. Schon jetzt steht fest, daß der durch das Hochwasser angerichtete Schaden ein bedeutender sein wird, indem die noch auf dem Felde befindlichen Früchte als Kraut, Rüben, Möhren und die mit Wintergetreide bestellten Acker mehr oder minder verdorben sind.

(Lieferungs-Ausschreibung.) Das Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt im Wege einer allgemeinen Concurrenz die Beschaffung der Wolldecken für das Jahr 1899 sicherzustellen, und zwar beabsichtigt es 13.000 Winterdecken, 16.600 Sommerdecken und 6300 Cavallerie-Pferdedecken nach den Mustern des Jahres 1889 anzuschaffen. Die Offerte sind bis längstens 17. November 1898, 10 Uhr vormittags, einzureichen. Die näheren Angaben, so die Kundmachung und die Offertformulare, können auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer eingesehen werden. — Die k. und k. Intendantz des 3. Corps hat eine Aрендierungs-Kundmachung verlaublich wegen Sicherstellung der Artikel Brot und Hafer für die Zeit vom 1. Jänner 1899 bis Ende August, beziehungsweise December 1899. Die Aрендierungsverhandlung wird abgehalten für die Aрендierungsstationen Judenburg, Leoben, Marein am 8. November 1898 in Graz, für die Aрендierungsstationen Strass, Pettau, Cilli, Windisch-Feistritz am 3. November 1898 in Marburg. Die schriftlichen Offerte haben gesiegelt längstens an den angegebenen Verhandlungstagen bis 10 Uhr vormittags einzulangen. Die genaueren Angaben, namentlich die Offertformulare, können in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden. — Das Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt mehrere Bekleidungs- und Ausrüstungsarten aus Leder bei Kleingewerbetreibenden zu beschaffen. Zu liefern sind: Schuhe, Riemen, Tornister, Taschen, Sattelsitzdecken, Gurten etc. Die mit einer 50 kr. - Stempelmarke versehenen Offerte sind bis längstens 8. December 1898 12 Uhr vormittags einzureichen. Specieell wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei jenen Kleingewerbetreibenden, welche sich nicht einzeln, sondern in Verbänden an der Lieferung betheiligen wollen, diese Betheiligung ausschließlich durch Vermittlung ihrer zuständigen, auf Grund der Gewerbeordnung bestehenden Gewerbevereine erfolgen darf. Alles Nähere erfährt man aus der Kundmachung, die auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer eingesehen werden kann.

(Brandschaden.) Am 16. d. M. um 3 Uhr nachmittags brach, wie man uns aus Stein berichtet, unter der Doppelharfe des Wagners Johann Bistotnik in Erzen, Gemeinde Morautsch, Feuer aus, welches die genannte Harfe sammt den darin aufbewahrt gewesenen Futtermitteln binnen zwei Stunden einäscherte und ist es nur der raschen Hilfeleistung der Orts- und Gemeinde-

inlassen zu verdanken, daß sich das Feuer nicht auf die Nachbargebäude ausdehnte. Zwei Kinder des Pfortnik, welche unter der Harfe mit Zündhölzchen spielten, haben das Feuer verursacht. Pfortnik erleidet einen Schaden von 300 fl., welchem eine Versicherungssumme von 150 fl. gegenübersteht.

(Ernennungen.) Das k. k. Handels-Ministerium hat den Rechtspraktikanten Georg Tonelli in Roveredo und den Postamts-Praktikanten Josef Krauth in Graz zu Postconcepts-Praktikanten in Triest ernannt.

(Krainischer Lehrerverein.) Der krainische Lehrerverein hält Sonntag, den 23. d. M., um 11 Uhr vormittags im Lehrzimmer Nr. IV der Schulvereinschule (Realschulgebäude) eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Gegenstand: Neuwahl des Ausschusses. Um zahlreiches Erscheinen der geehrten Mitglieder wird gebeten.

(Personalnachricht.) Primararzt Doctor Gregoric ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat seine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

(Aus Abbazia.) Man schreibt aus Abbazia: Wie hier mit aller Bestimmtheit verlautet, wird Seine Majestät der Kaiser Franz Josef im nächsten Frühjahr zu zehntägigem Aufenthalte nach Abbazia kommen. Für den Séjour Sr. Majestät wird die Villa «Mandria», die isoliert liegt und von der man eine prachtvolle Aussicht genießt, eingerichtet werden. Die Yacht «Greif» wird zur Disposition Sr. Majestät vor Abbazia anern. Der Monarch hat bisher nur einmal auf einen Tag gelegentlich des Besuches der deutschen Majestäten in Abbazia gewillt und sich damals sehr anerkennend über unseren Curort geäußert. Von den großen Fortschritten, die Abbazia seither gemacht hat, wird Seine Majestät gewiß auf das angenehmste berührt sein. — Ihre k. und k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie trifft mit Tochter Frau Erzherzogin Elisabeth Anfangs November hier ein. Während des Séjours der hohen Frau in Abbazia wird die feierliche Eröffnung des neubauten Curhauses des unter höchstihrem Protectorate stehenden Vereines vom «Goldenen Kreuze» vorgenommen werden, zu welcher Deputationen aus Triest, Görz, Laibach, Marburg und Graz hier erwartet werden. Mit dem Baue des neuen Curfalons wird in Bälde begonnen werden, die Pläne sind bereits zur Genehmigung nach Paris gesendet worden. Der Herbst ist mit aller Pracht eingezogen und die neue Saison läßt sich sehr gut an und verspricht für den Winter ausgezeichnet zu werden. Während aber sonst Wien und Budapest das Hauptcontingent an Curgästen stellen, sind heuer viele Gäste aus Deutschland und Rußland an die österreichische Riviera gekommen. Zum Winteraufenthalte sind u. a. hier eingetroffen: Prinz Robert zu Windischgrätz, Geheimrath Graf Karl Bancorowski und Graf Schwaloff. An allen Ecken und Enden spürt man bereits die Segnungen des neuen Regimes. Director Pachler und seine schöne Gemahlin sind unermülich daran, die alten Mängel abzuschaffen und allen Wünschen der Curgäste nachzukommen. Von der Küche, die früher zu häufigen Klagen Anlaß gab, sind heute selbst die vernünftigsten Feinschmecker befriedigt; auch sind der leidigen Trinkgeldermüßere Schranken gesetzt worden.

(Aufgefundene Leiche.) Am 14. d. M. nachmittags wurde unter der Saabruce in Jezica am rechten Ufer die Leiche eines unbekanntes Mannes aufgefunden. Nachdem bei der äußeren Leichenbeschau der Gemeindevorsteher nach der Lage der Leiche vermuthete, daß dieselbe dahin übertragen worden sein dürfte, wurde nach Verständigung der Staatsanwaltschaft die Leichenobduction vorgenommen, bei welcher festgestellt wurde, daß die Todesursache nur durch den Sturz von der sechs Meter hohen Brücke auf das steinige Ufer herbeigeführt wurde, weil die Leiche mehrere Bein- und Rippenbrüche und am Kopfe zwei schwere Verletzungen hatte.

(Todt aufgefunden.) Aus Gurkfeld wird uns mitgetheilt: Am 13. October gegen halb 6 Uhr morgens hat die Spenglerstochter Maria Pascky aus Nassensfuß auf der gegen Starpa führenden Straße die Leiche des ungefähr 60 Jahre alten Besitzers Franz Pucelj aus Oberlatnitz am Gesichte liegend aufgefunden. Wie erhoben wurde, hat der Genannte am 12. October gegen 7 Uhr abends in Nassensfuß im Gasthause des Anton Rajcen ziemlich viel Brantwein getrunken und berauscht den Heimweg ohne Begleitung angetreten. An jener Stelle, wo Pucelj todt aufgefunden wurde, ist die Straße ungefähr zwei Meter tief in die Berglehne eingeschnitten, während der Fußsteig am oberen Rande dieses Einschnittes führt. Pucelj dürfte infolge eines Fehltrittes vom Fußsteige über die sehr steile Böschung herabgestürzt sein und sich an einem hervorragenden Steine am Straßenrande erschlagen haben. Ein Verbrechen erscheint ausgeschlossen. Die Anzeige an das zuständige Gericht wurde erstattet.

(Wieviel wiegt ein Reisender?) Unsere Eisenbahnen befördern jahraus, jahrein Millionen von Menschen, gewichtige Persönlichkeiten und wohl auch leichte Personen. Für sie alle wird ein und derselbe Fahrpreis eingehoben, sofern nicht besondere Gründe für einen Ausnahmepreis sprechen, ein und derselbe Fahrpreis, gleichviel, ob der Reisende mit seinem Körpergewichte der Locomotive mehr oder weniger zur Last fällt. Trotzdem tritt an die Eisenbahnverwaltungen die peinliche Frage heran: Wieviel wiegt ein Reisender, denn die Fassungskraft der Waggons richtet sich nach ihrer Belastung. Die Eisenbahndirectoren-Conferenz hat sich nun dahin geeinigt, das Einheitsgewicht eines Reisenden mit 80 Kilogramm zu bemessen. Achtzig Kilogramm, gleichviel ob er dem Civil- oder dem Militärstande angehört. Dabei ist das Handgepäck schon inbegriffen und andererseits bei Soldaten noch ein Zuschlag von 20 Kilogramm vorgesehen.

(Deutsche Bühne.) Gestern wurde zum drittenmale die melodienreiche Operette «Farinelli» von Zumpe aufgeführt. Die anmutige Musik, die geistvolle Instrumentation und Stimmführung erfreuten neuerlich die nicht allzu zahlreich erschienenen Besucher, welche ihrer Befriedigung durch wiederholten, warmen Beifall Ausdruck gaben und insbesondere die Leistungen von Herrn Lenoir, Fel. Gruber und Fel. Jolly ehrend anerkannten; letztere brachte die Königin wirkungsvoll zur Geltung und errang mit der schönen Arie im zweiten Acte einen großen Erfolg. Die kräftige, ausgiebige Höhe der Sänglerin macht sich insbesondere bei den Ensembles und Finales sehr vorteilhaft bemerkbar. Die Leistungen des Chores und Orchesters, die mit allem Eifer und gutem Gelingen ihre nicht leichte Aufgabe bewältigten, verdienen lobend hervorgehoben zu werden.

(Aus der Theaterkanzlei.) Heute gelangt die Schwanknovität «Wetirennen» zur Aufführung. Das lustige Stück dürfte einen großen Lacherfolg erringen. Samstag und Montag wird Heuberger's «Dpernball» mit glänzender Ausstattung, sorgfältig vorbereitet in Scene gehen. Das gesammte Operettenpersonale ist beschäftigt und wurde auch das Orchester entsprechend verstärkt.

(Aus der Theaterkanzlei.) Heute gelangt die Schwanknovität «Wetirennen» zur Aufführung. Das lustige Stück dürfte einen großen Lacherfolg erringen. Samstag und Montag wird Heuberger's «Dpernball» mit glänzender Ausstattung, sorgfältig vorbereitet in Scene gehen. Das gesammte Operettenpersonale ist beschäftigt und wurde auch das Orchester entsprechend verstärkt.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. October 1898.
Es ist herrschend:
die Schweinepest im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Großdolina (2 H.) und Zitzle (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Seisenberg (8 H.) und Brußnik (4 H.); im Bezirke Fischernembi in den Gemeinden Fischernembi (2 H.) und Tributische (1 H.);
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Laibach-Umgebung in den Gemeinden Dobrova (1 H.), St. Martin (4 H.) und Oberlaibach (1 H.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Klödnigg (3 H.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopič (1 H.).
Erlöschten:
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde St. Barthlmä (1 H.); im Bezirke Laibach-Umgebung in den Gemeinden Dobrunje (2 H.), Zwischewäffern (6 H.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Wöschnach (1 H.) und Untergörjach (1 H.).

Neueste Nachrichten. Der Ausgleich-Ausschuss.

Wien, 20. October. Die heutige Vormittagsitzung wurde ganz durch eine Rede des Abg. Dr. Menger ausgefüllt, der jedoch mit seinen Ausführungen nicht zu Ende kam und dieselben in der Nachmittagsitzung fortsetzte. Es gelangten noch die Abg. Peshla und Armann zum Worte, worauf die Sitzung abgebrochen wurde. Nächste Sitzung morgen.

Die Orientreise des deutschen Kaisers.

Constantinopel, 19. October. Während des gestrigen Galadiners unterhielt sich der Sultan mit dem Kaiser und der Kaiserin lebhaft. Der Park war feenhaft beleuchtet. Nach Aufhebung der Tafel unterhielt sich der Sultan mit dem Staatssecretär von Bülow und anderen Herren des kaiserlichen Gefolges, während Kaiser Wilhelm den Großvezier, den Minister des Aeußern und eine größere Anzahl höherer Militärs ins Gespräch zog. Kaiser Wilhelm drückte mehrfach seine Genugthuung über den bereiteten Empfang aus.
Constantinopel, 19. October. Kaiser Wilhelm war auf seinem in der Früh unternommenen Ritte nach Jedekule über Ejub am goldenen Horn nach dem Merassin-Kloster und zurück außer von der türkischen Suite nur vom Hauptmann Morgen begleitet. Um halb 1 Uhr fand, wie angekündigt, im Merassin-Kloster der Empfang der Botschafter mit ihren Damen statt. Morgen um 9 Uhr früh erfolgt die Abfahrt auf der anatolischen Bahn.

Die Affaire Dreyfus.

Paris, 19. October. Die «Petite République» theilt mit, daß die Untersuchung in der Affaire Picquart sehr bald beendet sein wird. Labori werde dann unverzüglich mit Picquart verkehren können.

Die Page auf Areta.

Ranea, 19. October. Die Admirale wurden benachrichtigt, daß 8000 türkische Soldaten zur Ein-

schiffung bereit sind und nur das Eintreffen eines Schiffes abwarten.

Ranea, 19. October. [Melbung der «Havas».] Ein türkisches Bataillon in Suda wird einem Transportdampfer eingeschiffet, welcher noch zwei türkische Bataillone von Randia annehmen wird. Die drei Bataillone gehören dem corps in Salonichi an.

Telegramme.

Wien, 19. October. (Orig.-Tel.) Das Verordnungsblatt meldet: Seine k. und k. Hoheit Herzog Leopold Salvator, Commandant der 13. Artilleriebrigade (Agram), wurde in gleicher Eigenschaft zur 72. Infanteriebrigade (Agram) transferirt. Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Peter Ferdinand, Oberlieutenant im 41. Infanterieregiment wurde zum 93. Infanterieregiment transferirt.

Wien, 19. October. (Orig.-Tel.) Nach einer theilung der Direction der Südbahngesellschaft über der Strecke St. Peter-Fiume das dort herrschende Hochwasser ein gewölbtes Object und den Bahndamm ein. Demzufolge mußte auf dieser Linie bis zu weiteres der gesammte Verkehr eingestellt werden, das Wasser noch steigt, kann nicht angegeben werden, ob eine Aufnahme des Personenverkehrs durch die steigen der Reisenden zunächst möglich sein wird.

Wien, 20. October. (Orig.-Tel.) Wiener Zeitung. Se. Majestät der Kaiser sanctionierte den Entwurf, betreffend die theilweise Umlegung der S. Jbrianer Bezirksstraße nach Podgora im Straßengasse Bischofslad.

Budapest, 19. October. (Orig.-Tel.) Das geordnetenhaus setzte die Debatte über den Antrag des Präsidiums, die Indemnitätsvorlage auf die Tagesordnung zu setzen, fort. Nachdem Abg. Szinay den Antrag gesprochen hatte, lehnte Abg. Kossuth den Namen seiner Partei den Antrag ab und erklärte, hege das größte Mißtrauen gegen die Regierung. Partei wolle die Parlamentsmaschine an der Arbeit hindern, sondern nur, daß ein anderer Majchmitt Zug leite. Der Gesetzartikel I vom Jahre 1898 durchgeföhrt werden, was man auch in Wien nach Beantwortung einer Interpellation seitens des Ministers des Innern wegen Durchführung des Gesetzes betreffend die Magyarisierung der Ortsnamen, die Sitzung geschlossen.

Budapest, 19. October. (Orig.-Tel.) [Melbung des ungarischen Tel.-Corr.-Bureaus.] Der Sarg des sterblichen Ueberresten König Belas III. und seiner Gemahlin Anna von Antiochien wurde heute in der Mathiaskirche auf einen Katafalk gestellt. Die Särge war aus diesem Anlasse schwarz drapiert. Publicum strömte in großen Massen zur Bestattung herbei. Mitglieder des Cistercienser-Ordens, welchen König Bela in das Land gerufen hatte, legten einen prachtvollen silbernen Kranz am Sarge nieder, verrichten an demselben bis zu dem übermorgens findenden Begräbnis Gebete.

Biel, 19. October. (Orig.-Tel.) Gestern wurde hier sieben Personen verhaftet, von denen einige Anhänger der «Propaganda der That» verdächtigt scheinen.

Kopenhagen, 19. October. (Orig.-Tel.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind heute vormittags abgereist.

Malta, 19. October. (Orig.-Tel.) Heute betraf ein furchtbarer, cyclonartiger Sturm, welcher beträchtlichen Schaden anrichtete.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.
Am 18. October. Graf Margheri, Gutsbesitzer, Comte Margheri, Schloss Würdl. — Rahmias, Director, i. Salonique. — Schauta, Fortmeister, Hammerfel. — t. l. Landesgerichtsrath, i. Tochter, Cilli. — Sesta, Beamter; Bachrach, Raumann, Leinberger, Janisch, Hüffel, Beyer, Weiß, Friedmann, Ritz, Wien. — Dr. Pogoritsch, Graz. — Peitsch, Rfm., Linz. — Vesini, Privatier, Graz. — Wortmann, Grener, Rste., Fiume. — Gantsch, t. l. Hallein. — Hille, Rfm., Bodenbach. — Hörnigmann, Warschau. — Molnar, Rfm., Fünfskirchen. — Nowotny, Brünn.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerestand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt des Windes	Regen bemessen
19.	2 U. N.	722.7	12.4	D. schwach		
	9 » Ab.	722.6	12.7	N. schwach		
20.	7 U. Mg.	725.9	11.0	W. schwach		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschewitz
Ritter von Wissehrad.

Die feinsten Thees 1898er Ernte der bekannten Firma Messner (kaiserl. königl. Hoflieferant): 1898er Choicest Souchong (100 gr-Pakete à 75 kr.) und Kaiserthee (1 lb.), sind Kennern empfohlen und im Verkauf bei Anton Staoul, Joh. Luckmanns Nachf. (3794) 2-2

Öffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Wenzel in Neunkirchen, N.-D. Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Wenzel in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelms Thee in meinem schmerzhaften rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die an ähnlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Heilmittel zu machen. Ich bin nicht imstande, die Veränderungen in meinen Gliedern lit, zu schildern, und kann mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich durch die Nacht herum, mein Appetit schmälerte sich, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft wurde ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche des Wilhelms Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit, sondern es ist noch jetzt, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin jetzt überzeugt, dass jeder, der in ähnlichen Leiden seine Heilung in diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

Dr. v. Retan's Selbstbewahrung. 80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. (2962) 36-8

Landestheater in Laibach.

14. Vorstellung. Gerade. Donnerstag den 20. October zum erstenmale: Wettrennen. Schwan in drei Acten von Victor Leon und H. v. Waldberg

Für Stotternde und Stammelnde wird das k. k. concess. Neumann'sche Sprach-Heilanstalt zu Graz eine Heilcur zur Zeit in Laibach abhalten, womit insbesondere denjenigen Leidenden, welche aus wie immer welchen Gründen eine Heilanstalt nicht aufsuchen können, Gelegenheit zu einer Heilung von ihrem Sprachübel gegeben werden soll. Es mag darauf hingewiesen werden, wie störend ein Sprachübel für den damit Befasteten in jeder Lebenslage ist und wie dasselbe auf Geist und Gemüth erschlaffend einwirkt. Schon in der Schule bleibt der sonst bestbegabte Schüler meist hinter den Mitschülern zurück. Abgeschlossenheit, Fälschorn, Unselbständigkeit und auch krankhafte Störungen in anderen wichtigen Lebensfunctionen sind noch weitere Folgen. Wägen darum alle, welche an diesem störenden Uebel leiden, die Gelegenheit zu einer Heilung in deren eigenstem Interesse benützen. Die Sprechstunde für Anmeldungen ist Freitag, den 21. October, von 11 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr Nachmittag im Hotel «Stadt Wien.» (4070 a)

Primärarzt Dr. V. Gregorič ist von seiner Reise zurückgekehrt. Laibach am 20. October 1898.

Suche ein einfaches Zimmer sammt Verpflegung. Anträge unter «10 A.» an die Administration dieser Zeitung. (4071)

Stottern. Alle, welche beim Singen nicht stottern, werden vollständig geheilt, ohne Medicamente oder Operationen etc. Zeugnis: Der Gefertigte bestätigt hiemit dem Herrn A. Neumann, dass der Cleriker Ubaldo M. Kusstacher mit Erfolg wegen Stotterns behandelt wurde. Innsbruck, den 26. August 1898, Plohn Paul Moser, Prior der Serviten. Auf eine mehrfache Aufforderung errichtet die unterfertigte Anstalt einen Balcours für Stotterer und Stammer etc. in Laibach. Alles Nähere sowie Consultationen und Entgegennahme von Anmeldungen ersuchen wir, Freitag, den 21. October, von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr nachmittags im Hotel «Stadt Wien.» (4070) K. k. conc. Neumann'sche Sprachheilanstalt in Graz.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbedeckung (Onanie) und Gehelmen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retan's Selbstbewahrung. 80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. (2962) 36-8

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbedeckung (Onanie) und Gehelmen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retan's Selbstbewahrung. 80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. (2962) 36-8

Course an der Wiener Börse vom 19. October 1898. Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing financial data: Staats-Anlehen, Bonds, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, etc. Includes values for Gold, Silver, and various currencies.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 239. Donnerstag den 20. October 1898.

Kundmachung. 3. 14.934. Grund des Artikels V des Viehheuchensvertrages vom 18. Juni 1891 und des Punktes 5 des Zusatzprotokoll (N. G. Bl. Nr. 16) findet das Viehheuchen in die im Reichsgebiet von Österreich und Länder ausserhalb des Reichsgebietes des deutschen Reiches bis zum 1. Jänner 1899, und in den Reichsbezirken Gumbinnen, Marienburg und Stralsund in Preußen, sowie in den Kreisoberämtern Leipzig und Chemnitz des Königreiches Sachsen.

Dieses Verbot tritt an die Stelle des mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 8. Juni 1898, Z. 18.982, bezw. des mit der hierortigen Kundmachung vom 13ten Juni 1898, Z. 8550, verfügten Verbotes. Dies wird zufolge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 11. October 1. Z., Z. 33.428, mit dem Befehle verlaublich, dass Uebertretungen dieses unbedingten Einfuhrverbotes nach dem Reichsgesetze vom 24. Mai 1882, Nr. 51, respective nach § 46 des allgem. Einfuhrverbotes, und der hiezu erlassenen Durchführungs-Berordnung, N. G. Bl. Nr. 35 und 36 ex 1880, geahndet werden. K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 18. October 1898.

Razglas. 3t. 14.934. Na podstavi clena V. z nemsko državo sklenjenega dogovora o živinskih kugah z dné 6. decembra 1891. l. in točke 5. k temu dogovoru spadajočega končnega zapisnika (drž. zak. št. 16 iz l. 1892.) ministerstvo za notranje stvari dotlej, dokler se ne ukaže drugače, brezpogojno preprečuje uvažati govejo živino v kraljevini in dežele, zastopane v državnem zboru, iz nastopnih zapornih ozemelj nemške države, v katerih je razširjena plućna kuga, in sicer: iz vladnih okrajev Poznansko, Gumbinen, Devin in Stralsund v kraljevini Pruski, kakor tudi iz okrajnih glavarstev Lipsko in Cvikava kraljevine Saksonske.

Ta prepoved stopi na mesto prepovedi, izdane vsled razpisa c. kr. ministerstva za notranje stvari z dné 8. junija 1898. l., št. 18.982, oziroma vsled tuuradnega razglasa z dné 13. junija 1898. l., št. 8550. To se vsled razpisa visokega c. kr. ministerstva za notranje stvari z dné 11. oktobra 1898. l., št. 33.428, daje na znanje z dodatkom, da se prestopki te brezpogojne uvozne prepovedi kaznujejo po državnem zakonu z dné 24. maja 1882. l., št. 51, oziroma po § 46. občnega zakona o živinskih kugah in k temu zakonu izdanega izvršitvenega ukaza, drž. zak. št. 35 in 36 iz l. 1880. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dné 18. oktobra 1898.